

Liebe Leserinnen und Leser,

wie wohltuend sind die letzten Tage gewesen: Endlich Sonnenschein. Schon als Schnee lag, waren die Tage heller und die Sonne tut ihr Übriges dazu. Der ganze Mensch lebt auf, diese erste Sonne tut einfach nur gut. Und gestern konnte man tatsächlich schon ein wenig draußen im Garten sitzen über Mittag. Plötzlich sieht die Welt nicht mehr grau, öd und hoffnungslos aus, sondern das Leben lockt. Fröhliche Gesichter im Pflegeheim, Menschen auf der Straße, in den Gärten. Jetzt werden die Fenster geputzt.

Okuli – meine Augen – um die geht es an diesem 3. Sonntag in der Passionszeit. Und dass sie besser sehen, wenn sie die Dinge bei Licht betrachten. Da wird dann so manches offenbar. Nämlich wo der Frühjahrsputz notwendig wäre. Und es macht Freude, plötzlich ganz neu sehen zu können. Klarheit und Durchblick zu bekommen, das sind wünschenswerte Ziele nicht nur beim Putzen von Fenstern, sondern auch innerlich in meinem Leben. Endlich die Wahrheit sehen, klare Verhältnisse schaffen, - Gerechtigkeit sagt die Bibel -, aber auch Güte. In rechtem Licht betrachtet kann ich ja durchaus erkennen, ob etwas qualitativ und von erster Güte ist, oder ob da rumgepfuscht wurde.



Bild: Friedberg Simon in pfarrbriefservice.de

Güte – das ist ein Qualitätsmerkmal Gottes, und die zeigt sich offen dort, wo alles auf das Gute, Beständige angelegt ist. Wo sich zeigt, dass ich geschätzt und wertgeachtet bin und mir wohlmeinend begegnet wird, - das schafft Vertrauen. Da wird nicht herumgemauschelt, hinter meinem Rücken gelästert, oder hinterhältige Intrigen gegen mich gesponnen. Nein, was in solcher Haltung geschieht, das braucht sich nicht verstecken, das kann ganz offen und ehrlich vor aller Augen sichtbar sein.

Menschen, die so leben, die tun gut – wie Sonnenschein und Tageslicht. Ist das nicht erstrebenswert? Ist das nicht lebenswert?

Der Schreiber des Epheserbriefes, Paulus, meint „Ja“. Und er weiß, wovon er spricht. Denn er selbst sitzt zu dieser Zeit im Gefängnis. Und er ist schon vielen Menschen begegnet, er kennt sich aus. Menschen, die Jesus Christus in ihr Leben aufgenommen haben, die seine Liebe angenommen haben und sich von Gott, dem Vater, geliebt wissen. Paulus meint, solche Menschen sind Menschen, die nichts mehr zu verbergen haben und die Licht um sich verbreiten.

„Ihr seid Kinder des Lichts in dem Herrn“. (Epheser 5, 8.9)

Stellen Sie sich mal vor, wir würden alle so leben, dass wir gütig gegenüber unseren Mitmenschen sind, klar und entschieden, wahrhaftig in unserem Reden und Handeln und darum bemüht, Menschen und Situationen gerecht zu werden. Das alles, so schreibt Paulus, ist ja die Frucht des Lichts.

Was wäre das für eine Welt?

Es ist eine andere Welt, als das, was uns vielfach begegnet.

Und diese Werte, dieses Licht, das ist nicht menschengemacht. Das Licht, das uns scheint, kommt von Gott, dem Schöpfer des Lichts, unserem Vater im Himmel. (Eph.5,1.2) Darum sind wir nicht alleine, wenn wir uns nach diesen Werten ausstrecken, wenn wir Jesus bitten, um seiner Liebe willen, doch die blinden Stellen und eingetrübten, verfinsterten Seelen und Gefühle, unsere Gedanken und Werke zu reinigen, wie ein Fensterputzer jetzt im Frühjahr. Er tut es gerne aus Liebe zu uns.

Und dann dürfen wir wie die Kinder unseren Vater im Himmel nachahmen. Er macht es uns vor. Und von ihm können wir es lernen und abschauen, was es heißt gütig zu sein, wahrhaftig und klar mit sich selbst und gegenüber anderen. Ohne Falsch und ohne Hintergedanken zu leben. Offen und ehrlich zu bleiben. Sicher, so zu leben ist nicht einfach in unserer Welt. Denn hier gelten oft andere Maßstäbe. Und die sind auch verführerisch.



Doch unser Vater im Himmel und sein Sohn werden immer an unserer Seite sein, damit wir selbst einen Blick dafür entwickeln können, welches Licht unserem eigenen und allem Leben gut tut.

Bild: Christian Schmitt in pfarrbriefservice.de

Und die Empfehlung dieses Sonntags heißt: **Ich habe meine Augen stets beim Herrn. (Ich schaue auf ihn und ahme ihn nach).**

Herzlich Ihre Katharina Seuffert